

№ 83. 1825.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 15. Oktober.

Ausland.

Deutschland.

Dresden den 30. September. Morgen kehren Se. Majestät der König und der sämmtliche Hof von dem Sommeraufenthalt Pillnitz hierher nach der Winter-Residenz zurück. — In der Ritterakademie (Kadettenhaus) herrscht große Geschäftigkeit mit Vorbereitungen zu einem schönen Feste, dem hundertjährigen Stiftungsjubiläum, welches dieselbe am 3. Oktober feiert.

Hannover den 4. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cambridge sind mit ihren Kindern von der am 26. Mai d. J. angetretenen Reise nach England rc. heute Nachmittags hier wieder eingetroffen.

Vom Main den 6. Oktober. Man meldet aus Coblenz vom 1. Oktober: Von den entdeckten Räubern des Postwagens sind nun alle Mitschuldige, 10 an der Zahl, in gefängliche Haft gebracht worden, sie haben auch bereits die That mit den verschiedenen Nebenumständen eingestanden. Sämmtliche Individuen dieser Bande sind theils Einwohner von Montabaur, worunter ein Vater mit seinen 3 Söhnen, theils Ackersleute eines nahe gelegenen Dorfes, worunter drei 60- bis 70jährige Brüder, die nicht unbemittelt sind, vielmehr Haus und Hof besitzen, und wovon einer selbst Ortsschöffe ist; das geraubte Geld, welches sie in ihren Häusern und Feldern vergraben hatten, ist nach den von ihnen gemachten Bezeichnungen bis auf einige hundert Thaler wieder gefunden worden. Der Anführer dieser Bande hat ferner gestanden, daß er der Räuber des im J. 1818 von demselben Wagen gestohlenen Geldkastens, worüber bis jetzt noch ein undurchdringlicher Schleier schwebte, sei.

Hamburg den 8. Oktbr. Die Londoner Hofzeitung vom 4. d. M. enthält folgende K. Proklamation vom 30. v. M.:

„Georg R. Demnach Se. Maj., sich im Frieden mit allen Mächten und Staaten Europa's befindend, wiederholt Ihren K. Beschluß erklärt haben, eine strenge und unparteiliche Neutralität bei den verschiedenen Streitigkeiten zu befolgen, in welchen gewisse dieser Mächte und Staaten begriffen sind; und demnach die Begehung von feindseligen Handlungen durch einzelne Unterthanen Sr. Maj. wider irgend eine Macht oder einen Staat oder wider Personen und Eigenthum der Unterthanen einer Macht oder eines der Staaten, die, im Frieden mit Sr. Maj., zugleich in einem Kampf begriffen sind, in Hinsicht dessen Se. Maj. Ihren Entschluß erklärt haben, neutral zu seyn, geeignet ist, die Aufrichtigkeit der Erklärungen Sr. Maj. in Zweifel zu stel-

len; und demnach, wenn Sr. Maj. Unterthanen nicht wirksam von solchen unbefugten Handlungen der Feindseligkeit abgehalten werden könnten, es billig zu befürchten steht, daß die dadurch beschwerten Regierungen ihrerseits nicht im Stande seyn möchten, ihre Unterthanen von Begehung gewaltthätiger Handlungen an den Personen und dem Eigenthum unbeleidigender Unterthanen Sr. Maj. abzuhalten; und demnach die Ottom. Pforte, eine mit Sr. Maj. in Frieden stehende Macht, in einem Kampf mit den Griechen begriffen ist, und seit einigen Jahren gewesen, bei welchem Kampf Se. Maj. eine strenge und unparteiliche Neutralität befolgt haben; und demnach eine große Anzahl der loyalen Unterthanen Sr. Maj. in den Gebieten der Ottomannischen Pforte sich aufhalten, einen vortheilhaften Handel betreiben, Niederlassungen besitzen und Vorrechte genießen, geschützt durch die Treue der Traktaten zwischen Sr. Maj. und gedachter Macht; und demnach Se. Maj. neuerliche und unzweifelhafte Benachrichtigungen erhalten, daß jetzt unternommen werde, gewisse Unterthanen Sr. Maj. zu veranlassen, Kriegsschiffe und Kaper in den Häfen des Königreichs Sr. Maj. auszurüsten und sich darauf einzuschiffen, um unter der Griechischen Flagge feindselige Handlungen wider die Ottomannische Regierung zu begehen, Türkische Schiffe und Eigenthum wegzunehmen und zu vernichten und Beraubungen an den Küsten der Türkischen Gebiete zu verüben; und demnach solche feindselige Handlungen unmittelbar den Bestimmungen der, im 59sten Jahre der Regierung Sr. Hochsel. Maj. passirten Akte entgegen seyn würden, betitelt: (hier folgt der ganze Inhalt der bekannten Perlaments-Akte wider fremden Kriegsdienst.)

„So haben Se. Maj., Verlangen tragend, Ihren Unterthanen die Segnungen des Friedens zu erhalten, deren sie jetzt zu genießen das Glück haben, und entschlossen, in dem Neutralitäts-System zu beharren, welches zu behaupten Se. Maj. so wiederholt Ihren Beschluß erklärt haben, damit keiner der Untherthanen Sr. Maj. sich ungewarnt der durch das obige Statut festgesetzten Strafen schuldig mache, für gut gefunden, durch und mit dem Rathe Ihres geheimen Raths, diese Ihre K. Proklamation zu erlassen und Se. Maj. befehlen hiemit strenge, daß niemand unternehmen solle, an irgend einer der besagten Streitigkeiten Theil zu nehmen, oder eine Handlung, Sache oder irgend ein Ding zu begehen, das den Bestimmungen des besagten Statuts entgegen ist, bei Verfall in die durch besagtes Statut auferlegten Strafen und in Ihr hohes Mißfallen, und befehlen hiemit allen Ihren Unterthanen, genau, sowohl gegen die Ottomannische Pforte und die Griechen, als gegen alle andern Kriegführenden, mit welchen Se. Maj. im Frieden sind, die Pflichten der Neutralität wahrzunehmen und an allen und jeden derselben die Ausübung jener Rechte Kriegführender zu respektiren, die zu üben Se. Maj. stets gefordert haben, wenn Sie unglücklicherweise selbst in Krieg verwickelt waren."

Unter demselben 30. v. M. ist ein Rathsbefehl ergangen, um in Folge der Sr. Maj. durch die Akte 29. Geo. II. zustehenden Befugniß, alle und jede Ausfuhr von Geschütz und Munition auf sechs Monate ohne Spezial-Erlaubniß zu verbieten.

Ein dritter Rathsbefehl enthält Regulationen in Hinsicht des Quarantaine-Hafens Milford.

Se. Maj. haben den Vice-Admiral Hope vom Komandeur zum Großkreuz des militairischen Bath-Ordens an die Stelle des verstorbenen Vice-Admirals Radstock erhöhet.

Oestreichische Staaten.

In der vierten Reichstagssitzung zu Preßburg vom 21. September war die Wahl des zweiten Kronhüters der Hauptzweck. Die am 22. abgehaltene fünfte Sitzung beschäftigte sich mit dem Entwurf einer Dankadresse für die erhaltenen Propositionen. In der 6ten Sitzung endlich wurde dieselbe vorgelesen und unterzeichnet.

Die Preßburger Zeitung vom 30. September enthält Folgendes: „In der am 26. d. M. gehaltenen siebenten Reichstagssitzung wurde der von den Ständen mit vollkommener Uebereinstimmung gefaßte Beschluß bekannt gemacht, dem durchlauchtigsten Herrn Fürsten von Metternich, Sr. K. K. apostolischen Majestät Haus-, Hof- und Staatskanzler rc. rc. aus voller Ueberzeugung von dessen vielfältigen, ausgezeichneten Verdiensten um den Oestreichischen Kaiserstaat im allgemeinen, wie auch insbesondere um das Königreich Ungarn, überhaupt aber um ganz Europa in den wichtigsten Perioden der Weltereignisse, das Indigenat des Königreichs Ungarn taxfrei zu ertheilen. — Auch ward beschlossen, aus innigster Verehrung und Liebe zu Ihrer Maj. der Kaiserin-Königin, dem wegen seiner persönlichen achtungswürdigen Eigenschaften bekannten, und geschätzten, durch eheliche Bande ohnehin schon mit einigen der ersten Landes-Familien verwandten, Königl. Baierschen Gesandten am K. K. Hofe, Hrn.

Johann Gottlieb Eduard Freiherrn von Stainlein, Ritter des Oestreichisch Kaiserl. Ordens der eisernen Krone erster Klasse und Kommandeur des Oestreich. Kaiserlichen Leopoldordens ꝛc. ebenfalls das Indigenat taxfrei zu ertheilen. Beide Beschlüsse der Stände, die sodann der Magnaten-Tafel mitgetheilt und auch von dieser einstimmig angenommen wurden, werden nun Sr. Maj. dem Kaiser zu Allerhöchster Genehmigung unterbreitet werden. — In derselben Sitzung wurde auch das nach altherkömmlicher Weise bestimmte Krönungsgeschenk für Ihre Majestät die Kaiserin-Königin beschlossen, und mit allgemeiner Uebereinstimmung auf 50,000 Stück Dukaten festgesetzt, die der gesammte Adel des Königreichs zu zahlen übernommen hat. — Am 27. d. M. rückten die beiden, seit Anfang des Reichstags hier befindlichen Grenadier-Bataillone Dobler und Orlandini, in aller Frühe aus und marschirten nach Kittsee, um mit dem Kürassier-Regimente Prinz Friedrich von Sachsen, in der Nähe dieses Dorfes verschiedene Evolutionen vor Sr. Maj. dem Kaiser auszuführen. Se. Maj., dann JJ. KK. HH. die durchlauchtigsten Erzherzoge Kronprinz Ferdinand, Franz Carl, Maximilian, so wie der Herzog von Beja, trafen in äußerst zahlreicher und glänzender Suite, um 8 Uhr früh daselbst ein, und wurden von Sr. Königl. Hoheit dem Landes-Commandirenden, General der Kavallerie ꝛc., Erzherzog Ferdinand, an der Spitze der Truppen empfangen. Diese producirten sich abtheilungsweise vor Sr. Maj., und Allerhöchstdieselben geruhten, nachdem die Truppen nach jeder Produktion einzeln vorbei defilirt waren, sowohl über die richtige Ausführung der Evolutionen, wie auch über den vortrefflichen Zustand der Mannschaft und Pferde, Allerhöchstihr Wohlgefallen zu erkennen zu geben. — JJ. KK. HH. die durchlauchtigsten Erzherzöge Carl und Ludwig, haben am 28. unsere Stadt verlassen und sind nach Wien zurückgekehrt. — Gestern früh ist auch die K. K. Trabanten-Leibgarde nach Wien, und diesen Morgen das Grenadier-Bataillon Orlandini nach Brünn zurückmarschirt."

Niederlande.

Brüssel den 2. Oktober. Der berühmte Französische Tragödien-Dichter Herr Arnauld, welcher einen Guillaume I. zu Stande gebracht hat, war am 28. bei der Königl. Audienz und soll von Sr. Maj. sehr gnädig aufgenommen worden seyn.

Das Oracle will aufs neue wissen, daß die Französischen Minister den Kammern ein Gesetz wider die Preßfreiheit vorlegen würden.

Nach Aufhebung des kleinen Seminariums von St. Nikolas und des Collegiums von Alost, haben die meisten Eltern ihre daselbst befindlichen Kinder nach St. Acheul in der Picardie, in die Anstalt der „Väter des Glaubens" geschickt.

Frankreich.

Paris den 4. Oktober. Der König und der Dauphin jagten am 1. Oktober in dem Holze von Meudon, in Gesellschaft des Herzogs von Cumberland und der andern anwesenden Prinzen. Am 1. trugen der König und der Dauphin bei der Mittagstafel Preußische Orden.

Vorgestern Abend war Banquet bei dem Könige. An der Tafel des Königs saßen 14 Personen; außerdem war noch eine Tafel von 70 Gedecken. Nach dem Banquet war Schauspiel.

Bei uns ist es jetzt Eltern untersagt, ihre Kinder einem Lehrer nach ihrer Wahl anzuvertrauen, wenn derselbe nicht Autorisation von dem Großmeister der Universität empfangen hat; es besteht selbst ein Beschluß des Geistlichen Ministers, der, mit rückwirkender Kraft, die Vorsteher von Erziehungs- und Pensions-Anstalten, welche bis zum 1. Oktober sich jene Autorisation nicht verschafft haben, sämmtlich absetzt. Höchst bedenklich kommt diese Veranstaltung allen liberalgesinnten und vor allen den nichtkatholischen Eltern vor; daher lassen so viele jetzt ihre Söhne in Göttingen, Tübingen, Hofwyl u. s. w. studiren und unterweisen; vorzüglichen Eingang aber dürfte eine Aufforderung des Courier français zur Begründung von Unterrichtsanstalten für Französische Kinder in den Niederlanden, die großentheils mit den in Frankreich abgesetzten Subjekten besetzt werden könnten, finden.

Nach der Etoile soll der heil. Vater sehr dringende Vorstellungen bei der Regierung der Niederlande gemacht haben. Alle Geistlichen hätten, sagt dies Blatt, die Lehrerstellen beim philosophischen Collegium ausgeschlagen.

Der Cardinal-Erzbischof von Toulouse hat einen Hirtenbrief zur Empfehlung der, auch dort gebildeten Propaganda erlassen. Diese neue Anstalt scheint die Bekehrung von Protestanten aus der geringern Klasse zum Hauptziel zu haben.

Der Constitutionel meldet aus Lissabon vom 14. v. Mts., daß die Königin wieder das alte Schloß zu Queluz bewohne, weil zu Ramalhao von Unvorsichtigen aufs neue Ränke angesponnen worden;

und daß niemand, ohne der Schloßwache gültige Pässe vorzuzeigen, in Quelus zugelassen werde.

Das Journal de Paris meldet aus Hamburg: Der Hospodar der Moldau habe auf die Nachricht, daß der Russische Kaiser an die Gränze kommen werde, bei der Pforte um Verhaltungsbefehle wegen des, seinerseits dabei zu beobachtenden Ceremoniels angefragt.

Aus Nauplion ist die Nachricht eingegangen, daß Kolokotroni das bekannte Manifest unterzeichnet, später aber dagegen protestirt und erklärt hat, er sei getäuscht worden. Petro-Bei und selbst Konduriotis haben ihre Unterschrift geweigert und letzterer soll Maurokordato laute Vorwürfe gemacht haben.

Wenn man Personen Glauben beimessen darf, die sich für wohlunterrichtet ausgeben, so wird in diesem Augenblick von Seiten Frankreichs und Englands auf das Thätigste dahin gearbeitet, Spanien zur Anerkennung der Unabhängigkeit seiner vormaligen überseeischen Kolonien zu bewegen. Die Sache ist, wie man sich leicht denken kann, mit großen Schwierigkeiten verbunden, die kaum zu überwinden seyn möchten, wenn die Noth nicht mit als Unterhändler aufträte. Unter den Fragen, deren Lösung sich derjenige vorlegt, der dem offnen, wie verdeckten Gange der Begebenheiten folgt, sind viele, die wenigstens vor der Hand noch nicht zu beantworten sind: Handelt Frankreich und England in Uebereinstimmung? Nehmen andre Mächte an den Unterhandlungen Theil oder wirken sie dagegen? Haben die Span. Kolonien geheime Agenten, die ihrerseits den Lauf der Unterhandlungen verfolgen? Handeln sämmtliche Kolonien gemeinschaftlich oder jede für sich? Bildet diese Angelegenheit einen der Gegenstände, mit denen sich der Kongreß der Abgeordneten sämmtlicher vormals Spanisch-Amerikanischen Kolonien in Panama beschäftigen wird? In wie weit giebt das Span. Ministerium, giebt der König von Spanien den Plänen und Vorstellungen der antragenden Mächte Gehör? Am leichtesten möchte es noch seyn, die Basen der Bedingungen zu errathen, auf welchen letztere unterhandeln, da selbst durch die öffentlichen Blätter hier und in London der Schleier schon etwas gelüftet worden ist. Man will wahrscheinlich Spanien den Besitz von Cuba und Porto-Rico verbürgen. Bekannt ist, daß sich England schon früher gegen Spanien hierzu erboten; allein bedeutender ist die erst neulich ins Publikum gedrungene Nachricht, daß die Vereinigten Staaten unlängst Frankreich den Vorschlag gemacht haben, mit ihm gemeinschaftlich, ohne Dazwischenkunft Englands und ohne weiter etwas von Spanien zu verlangen, diese Bürgschaft zu übernehmen, was aber Frankreich gradehin abgelehnt hat. Die zweite Bedingung ist ohne Zweifel eine mehr oder minder bedeutende Summe Geldes, welche die Kolonien dem Mutterlande zahlen würden und wobei Frankreich und England den Vortheil hätten, sich für ihre Forderungen an Spanien bezahlt machen zu können. Ob dieser Plan, von dessen Grundbedingungen eben die Rede war, gelingen, ob Spanien unter diesen Bedingungen sich werde aussöhnen und anerkennen wollen, ist schwer vorauszusehen. Der Einfluß anderer Mächte auf diese Verhältnisse ist noch nicht deutlich genug und der Widerwille Spaniens gegen eine Anerkennung der Unabhängigkeit der Kolonien bekanntermaaßen so groß, daß man ihn selbst zur Zeit der Cortes nicht besiegen konnte. Indeß ist auch nicht zu verkennen, daß Frankreich, nach den Schritten, die es bereits gegen St. Domingo gethan und welche es gegen Mexiko genommen haben soll, auf seine Annäherung an die Kolonien nicht länger verzichten kann, wenn es seinem Handel und seiner Industrie, die täglich mehr Schwung und Ausdehnung erhalten, nicht zu nahe treten und also mittelbar seine Hülfsquellen beeinträchtigen will. Die Gefahr, seinen besten Freund und Bundesgenossen zu verlieren, und die immer größere Noth im Innern dürften vielleicht auch in Hinsicht des Verhältnisses Spaniens und seiner Kolonien Etwas möglich machen, woran noch vor Kurzem Niemand geglaubt haben würde, wie wir in dieser Zeit Manches gesehen, von dem man sich noch vor wenig Wochen nichts träumen ließ.

Briefe aus Haiti, welche bis zum 20. August reichen, versichern, daß auf allen Punkten die Ruhe wieder hergestellt ist.

Der Courier français theilt einen Brief aus Guayaquil vom 15. Mai mit, worin es heißt: „Wegen der Furcht, daß Frankreich sich als Bundesmacht zu Spanien, um ihm Peru wiedererobern zu helfen, stellen möchte, ist eine ziemlich starke Aushebung von Mannschaft dekretirt worden. Die Franzosen wurden in Lima mißhandelt. Capt. Demoge, College des Capt. Delalusse, wurde von Bolivar, bei dem er in Auftrag war, fortgeschickt. Eine Regierungs-Zeitung sagte neulich: Diese Herren scheinen nicht den Hebel des Archimedes zu be-

sitzen. Nur nach der Ankunft des Admirals Rosamel und einer freundschaftlichen Explication zwischen ihm und dem Libertador haben unsre Landsleute wieder einige Sicherheit erlangt."

Se. Exc. der Kriegsminister ist wieder nach Paris zurückgekehrt.

Das Geschwader unter dem Befehle des Contre-Admirals Jurien ist den 29. v. Mts. in Brest eingelaufen.

Der Prozeß gegen die Carbonari der Provinz Ravenna ist beendet und die Aktenstücke sind in einem großen Foliobande im Druck erschienen. In Untersuchung waren 400; viele davon sind zum Tode, andere zu den Galeeren und die mehrsten zur Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Ein Herr Constelin wüthet in einer erschienenen Schrift wider die Anerkennung Haiti's und sagt, die Minister hätten sich dadurch den Anspruch auf Unsterblichkeit zunächst nach dem Brandstifter von Ephesus erworben.

Der bekannte Anhänger Bonapartes, General Bertrand, läßt in der Magdalenen-Vorstadt bei Lille eine Baumwollen-Spinnanstalt bauen, die ihm 1,200,000 Fr. kosten wird.

Herr T. L. (Fiévée) liefert im Journal des Debats auf seine Weise ein Resume der künftigen Geschichte Spaniens, das höchst interessant zu lesen ist und in vielen Stücken wohl unwidersprochen bleiben dürfte.

Den Englischen Korallenpächtern in Tunis ist ihr Versuch, sich auch in Algier das ausschließliche Vorrecht zu diesem Fange zu verschaffen, beim Dei fehlgeschlagen, dem sie auf 20 Jahre jährlich 80000 Spanische Thaler geboten. Die Engländer möchten gern die Genueser aus diesen Handel heraussezzen, die jährlich für anderthalb bis 2 Mill. Korallen nach Aleppo schicken, die nach Bagdad bestimmt sind.

Der Bei von Tunis hatte die erfreuliche Nachricht erhalten, daß sein Bruder Sidi-Mustapha einen Aufstand im Gebirge mit Waffengewalt gestillt hatte, dessen Anstifter sich in einen Marabut (das Grab eines Heiligen und unverletzliches Asyl) bei Bona flüchtete.

Sir Walter Scott wird in einigen Tagen hier erwartet; er wird bei dem Herzog von Tarent (Marschall Macdonald, der aus Schottland stammt) absteigen.

Ein hiesiger junger Dichter, Leon Halevy, hat in einem so eben erschienenen Gedicht „Bessieres und Empecinado" genannt, diese beiden Generale besungen.

In Chatelet hat neulich eine junge Fischerfrau, Rosette geb. Jacquin, die Heldenthat des Aeneas nachgeahmt. Sie stürzte bei einer großen Feuersbrunst in die Wohnung ihres Vaters, ergriff ihn, einen 76jährigen schlagrühriger Greis, und trug ihn auf ihrer Schulter ins Freie.

Aus Chambery (Piemont) wird eine schreckliche Mordthat berichtet. Ein Hr. B...., Beamter in dieser Stadt, der mit seiner Frau in Uneinigkeit lebte, kaufte den letzten Sonntag bei einem Apotheker eine Flasche Spiritus, ging damit nach seinem Hause und von dort auf sein Bureau. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht, seine Frau sei ermordet, und man fand die Unglückliche fürchterlich verstümmelt in ihrem Blute liegen. Der schrecklichste Anblick aber war, daß der Mörder den Kopf der Gemordeten in einem Kessel gebrühet hatte; man fand hierbei den von dem Manne gekauften Spiritus, und Kleider von ihm mit Blutflecken.

Die Statue Ludwigs XIV. wurde gestern nach Lyon abgefahren. Sie war unbedeckt, mit einer weißen Fahne und mit Kränzen geschmückt. Eine Gensd'armerie-Abtheilung begleitete den Wagen bis zur Barriere. Die Wachen, vor denen der Zug vorbeiging, präsentirten das Gewehr.

Für das Jahr 1826 ist der Bedarf der Spitäler von Paris an Blutigeln auf 300,000 Stück festgesetzt.

Spanien.

Madrid den 23. September. Der Hof hat sich den 22. von St. Ildefonso nach dem Prado begeben; die Veranlässung hierzu war das plötzlich eingetretene kalte Wetter.

Die Freimaurer in Granada, meldet der Constit., sind keineswegs begnadigt worden; der dortige Gerichtshof erhielt zur Antwort, daß man drei Tage nach Empfang dieses den Befehl des Königs vollziehen solle. Dennoch wagten die Behörden noch einmal, den Zorn des Ministers Calomarde, von dem dieser Befehl ausgegangen war, zu besänftigen, und machten noch einmal Vorstellungen, worauf sie indeß den widerholten strengsten Befehl zur Vollziehung des Königl. Dekrets erhielten. Von den 8 verhafteten Freimaurern wurden am 9. d. 7 gehängt, und der 8te auf 10 Jahre auf die Galeeren geschickt. Während der Hinrichtung, welcher die Volksmenge beiwohnte, rief ein Zollbedienter: „Es lebe der absolute König! Es lebe die Inquisition! Tod den Freimaurern!" — Ein Soldat, der zu dem Exeku-

tions=Commando gehörte, war darüber so aufgebracht, daß er dem Zollbedienten den Hut und den Schädel spaltete. Dieser Vorgang verursachte große Unordnung, und man mußte den 9. und 10. die ganze Garnison unter Waffen stehen lassen.

Herr Calomarde hat bei dem Rath von Castilien darauf angetragen, daß man das Königl. Dekret, die geheimen Gesellschaften betreffend, im ganzen Königreiche in Ausführung bringe; der Rath ist hiermit einverstanden, und es ist der Befehl in Erinnerung gebracht, daß Jedermann, der zu einer geheimen Gesellschaft gehörte, oder auch gehört, sich bis zu einer bestimmten Frist selbst anzeigen muß. Der Constitutionel erzählt als ein Beispiel der Gesinnung des Raths von Castilien die Antwort, welche derselbe den Ministern auf die Anfrage: wie es mit den Offizieren auf Halbsold zu halten sei, gegeben haben soll. „Unsere Meinung, heißt es in dieser Antwort, über das Schicksal der Offiziere, die an ihrem König zu Verräthern wurden, ist immer noch dieselbe. Als Se. Maj. der König Kadix verließ, hat er die ganze Nation wieder erobert, und in Folge des Eroberungsrechtes konnte er über das Leben und die Güter aller seiner Unterthanen verfügen, und, ohne bei irgend einem Gesetze anzufragen, über das Schicksal der Offiziere der konstitut. Armee bestimmen."

Ein Auftritt sehr bedenklicher Art hat sich in Roa, wo General Empecinado gehängt wurde, zugetragen. Der öffentliche Ausrufer hat unter Trommelschlag an allen Straßenecken die Hinrichtung Bessieres bekannt gemacht, und dabei gesagt, daß Bessieres ein heiliger Märtyrer und der beste Vertheidiger des Königs sei, dessen Tod man rächen müsse. Ueberhaupt giebt es noch eine große Partei für Bessieres, und die Apostolischen widerholen es laut, daß aus der Asche Bessieres noch viele Bessieres entstehen würden, welche die gerechte Sache vertheidigen würden, zu deren Vertheidigung er bestimmt gewesen sei. — Ueberall, sagt das Journal des Débats, gährt es; der Polizei=Intendant von Valencia hat einen sehr bedenklichen Bericht über die dortige Volksstimmung eingesendet. Eben so beunruhigend sind die Berichte aus Ober= und Nieder=Arragonien und aus Catalonien.

Unserer Raths=Junta weissagt man kein besseres Schicksal, als der Junta der öffentlichen Sicherheit; noch bevor sie zusammengekommen ist, haben mehrere dazu berufene Mitglieder ihre Entlassung eingereicht.

Der Graf d'Espanna ist seit seiner Rückkehr beständig um den König, und genießt das vollkommenste Vertrauen.

Neuerdings spricht man wieder davon, daß die Regierung die Provinzialstände zusammenberufen werde. Die Absolutisten meinen, daß Spanien zuletzt auch eine Französische Charte erhalten werde.

Der Brigadier Graf Torre Alta ist nach Algesiras verbannt worden; er ist einer der Gardeoffiziere, welche nach dem 7. Juli verhaftet wurden.

Die Granden von Spanien haben Unzufriedenheit darüber geäußert, daß sie nicht in der neuen Rathsjunta repräsentirt werden. Die Feinde der Regierung nennen diese neue Junta: Die schelmische Kammer.

Großbritannien.

London den 4. Oktober. Am 30. wurde in Windsor die fernere Prorogation des Parlaments vom 1. Nov. bis zum 5. Januar beschlossen.

Morgen schifft sich Herr Stratford Canning in Portsmouth auf der Königl. Fregatte Thetis nach Konstantinopel ein. Hingegen geht Lord Strangford, wegen der vorgerückten Jahrszeit, nicht mit der Fregatte Glasgow nach St. Petersburg. Lord Cochrane wurde unverzüglich in Portsmouth erwartet, wo die segelfertige Peranga noch lag.

Sonnabend hatte der Kaiserl. Russische und gestern der Königlich Niederländische Botschafter Geschäfte im auswärtigen Amte.

Sonntag kamen Depeschen aus Paris im auswärtigen Amt an.

General Mina hat mit seiner Familie eine Lustreise nach Jersey begonnen.

Der K. Russ. Botschafter hat dem Kön. Französischen Vicekonsul Moreau wegen seines statistischen Werks über England und Indien einen sehr schmeichelhaften Brief, mit Beifügung einer kostbaren Diamant=Nadel von Seiten seines Herrn, geschrieben.

Nachrichten aus Ferrol vom 10. v. M. zufolge waren alle zur Expedition bestimmten Truppen in ihren Kasernen verschlossen, bis zum Augenblick der Abfahrt, und damit Niemand, besonders keine Mönche, mit ihnen verkehren möchten, war dieses bei Todesstrafe verboten.

Aus St. Petersburg wird geschrieben, „es sei nicht unwahrscheinlich, daß, nachdem der Kaiser sein Heer an der Türkischen Gränze gemustert, die Moldau und Wallachei würden in Besitz genommen werden." (Courier.)

Nach Briefen aus Rio vom 5. August scheint die

Unterhandlung des Sir Ch. Stuart große Schwierigkeiten zu finden. Cours auf 53 gefallen.

Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Clarence sind hier eingetroffen.

In Folge der außerordentlichen Hitze dieses Sommers hat sich in mehreren Orten Londons und insbesondere in Falmouth die cholera morbus gezeigt. Eine Menge Personen ist davon befallen worden; glücklicherweise waren aber die Folgen nur in wenigen Fällen tödtlich. Auch herrschten die Blattern, gleich wie in Paris, noch immer hier. Im Juli sind 115 Personen daran verschieden, ohne die in den Hospitälern an dieser Krankheit Gestorbenen zu rechnen.

In der Morning-Chronicle heißt es: „Es ist ziemlich gewiß, daß wichtige Unterhandlungen zwischen dem auswärtigen Amte und den hiesigen Griechischen Deputirten gepflogen werden; auch hat der Russische Konsul, Herr v. Dubatschefsky, seit kurzem mehrere Besuche bei jenen Abgeordneten abgestattet. Ferner wissen wir aus guter Quelle, daß die Griechischen Angelegenheiten auch in den beiden letzten Cabinets-Versammlungen zur Sprache gekommen und die Stimmen in denselben Griechenland günstig gewesen sind.“

Die hieher geschickten Griechischen Deputirten sind Herr Fricupis, ein Mann, der sich der Freundschaft des Lord Guilford erfreut, und bei seinen Landsleuten in hoher Achtung steht, und zwei Söhne von Conduriotti und Miaulis.

Nachdem sich zu Barcellona das Gerücht verbreitet hatte, Mina und Arguelles wären an der Küste von Catalonien gelandet, wurden sogleich mehrere Freunde derselben in den Kerker geworfen; ein Schicksal, welchem selbst der 90jährige Don Torres de Gama nicht entging.

Der Prinz Friedrich von Hessen, General-Lieutenant in Königl. Spanischen Diensten, hat das ihm angebotene Kommando der Fremden-Legion abgelehnt und wird Spanien verlassen.

Man hat aus Carolina ein sehr seltenes Thier hierher gebracht, welches in den Wäldern von Guinea gefangen wurde. Das Thier hat den Körper einer Frau, mit Ausnahme des Kopfes, der ganz einem Ziegenkopfe gleicht, jedoch große Hörner hat. Das Fell des Thieres ist weiß und zart; es sitzt oft auf den Hinterfüßen und bedeckt dann mit den Vorderfüßen schüchtern die Brüste. Ein Spekulant hat 500 Guineen für das Thier gezahlt, um es öffentlich sehen zu lassen.

Das Tafelservice, welches der Pascha von Egypten hier bestellt hat, wird in nächster Woche öffentlich ausgestellt werden; es kostet 1365 Pfd. Sterl.

Bei der am Michaelistage statt gefundenen Wahl wurde Herr William Vennables, zur Gilde der Papierhändler gehörend, zum Lord-Mayor für das folgende Jahr erwählt. Die getroffene Wahl fand allgemeinen Beifall, doch war die anwesende Versammlung nicht sehr zahlreich.

Auf Anlaß der Gerüchte, daß der Divan sehr über die Hülfe, welche England den Griechen leiste, gezürnt und Herr Turner solches aus einem hohen Ton erwiedert habe, erklärt der Courier: „England habe nie in der Türkei einen andern Ton als den eines Friedensstifters geführt; für Handlungen, die sich Privatleute gestatteten, könne das Ministerium nicht verantwortlich seyn und Großbritannien habe sich stets der Genauigkeit zu rühmen gehabt, womit die Türken den bestehenden Traktaten nachgekommen seyen.“

In einem Briefe aus Malta heißt es: Ein gewisser Humphries ist hier gewesen, welcher eine Abschrift von dem größten Theile von Lord Byrons Lebensbeschreibung besitzt, welche aus gewissen Ursachen in England aufgekauft worden ist. Diese Abschrift ist von der Urschrift gemacht, die Lord Byron ihm geliehen hatte. Er hat die Absicht, sie herauszugeben.

Der Consul der Vereinigten Staaten schreibt aus Tanger: „Es hat in Europäischen und Amerikanischen Blättern geheißen, daß ich mehrere aus ihrem Vaterlande nach hier geflohene Spanier unter meinen Schutz genommen hätte. Dies ist aber nicht der Fall; denn die Mohrenflagge war stets ihr Schutz. Der hiesige Pascha hat sich so wohlthätig gegen sie gezeigt, daß ich ihn deswegen sehr liebgewonnen habe. Er hat mir dagegen seine Freundschaft geschenkt, und ich würde mein Leben, meine Freiheit, kurz alles was ich besitze, seiner Macht anvertrauen.“

Rußland.

Petersburg den 1. Oktober. Se. K. H. der Großfürst Nicolaus ist zur Inspektion der Gränzfestungen an der Düna und in den weiß-russischen Gouvernements abgereiset.

Man spricht von einer Reise, welche der Großfürst Michael mit seiner Gemahlin nach Warschau unternehmen wird.

Da mehrere Kirchendiener sich in ihrer Kleidung Abweichungen von den alten Gebräuchen unserer Kirche zu Schulden kommen lassen, so ist mittelst

einer Allerhöchsten Ukase vom 12. d. dem dirigirenden Synod befohlen worden, Vorschriften wegen Einführung einer der Geistlichkeit anständigen Kleidung zu entwerfen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 14. Oktober. Der kleine Krogulski wird sich noch ein Mal, nächsten Montag, hören lassen; diesmal wird aber, was sehr wünschenswerth ist, sein Konzert in Vereinigung mit einer Vorstellung der Couriolschen Schauspieler-Gesellschaft statt finden. Der junge Künstler wird den ersten Satz des schönen Riesschen Konzerts (Cis moll), das Kurpinskische Potpourri u. s. w. vortragen. Diese durch Mannigfaltigkeit ausgestattete Abendunterhaltung wird gewiß zur Zufriedenheit des (hoffentlich recht zahlreichen) Publikums ausfallen. — Ein Masurek und eine Anglaise, vom kleinen Krogulski komponirt, ist hier bei dem Lithographen Hrn. Simon erschienen, bei dem auch nächstens sein Bildniß zu haben seyn wird.

Theater- und Konzert-Anzeige.

Sonntag den 16. Okt. zum Erstenmale: Ländliche Stille, Lustspiel in 5 Akten von Costenoble. (Manuscript.)

Montag den 17. Oktober, auf vieles Verlangen: Letztes Konzert vom 7jährigen Joseph Krogulski. 1) Ouverture. 2) Großes Konzert von Ries, vorgetragen auf dem Fortepiano von dem kleinen Konzertgeber. 3) Tenor-Arie aus der Oper: „Das Fest im Eichwalde", von Abel, vorgetragen von Herrn Hoppe. 4) Auf vieles Verlangen: das beliebte Potpourri von K. Kurpinski, dem kleinen Krogulski dedicirt und von demselben vorgetragen. 5) Vokal-Quartett von vier Männerstimmen. 6) Gedicht: „Die Männer im Walde", von Holtei, vorgetragen von Herrn Heittmüller. 7) Zum Beschluß: Dank- und Abschieds-Gesang, vorgetragen in polnischer Sprache vom kleinen Krogulski, mit eigener Begleitung auf dem Fortepiano.

Diesem allen geht vor: Die Lotterielisten, Lustspiel in 2 Akten von Kläbr.

Couriol.

So eben ist erschienen und bei J. A. Munk in Posen Markt No. 85., so wie in dessen Buch- und Musikalienhandlung in Bromberg Markt No. 81. zu haben:

DZIEŁA
FRANCISZKA KARPIŃSKIEGO
WIERSZEM I PROZĄ.
Nowe i zupełne wydanie. Z popiersiem Autora. W 4 Tomach, stronic 1521 in 12. oprawne. 16 Złt.

Todes-Anzeige.

Den am 12ten dieses Abends um 8 Uhr im Alter von nahe 71 Jahren erfolgten Tod des hiesigen Bürgers und Kaufmanns, Herrn Christian Gottlieb Grätz, bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß

die hinterbliebene Familie.

Bekanntmachung.

Das den Johann Grudzieckischen Erben zugehörige Erbpachts-Vorwerk Radzewo bei Kurnik, soll von jetzt an auf drei Jahre, nämlich bis zu Johanni 1828 in dem zu diesem Behuf auf den 29sten Oktober Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserm Gerichtsschlosse angesetzten Termine verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bietende dem Deputirten eine baare Kaution von 50 Rthlr. zu erlegen hat.

Posen den 22. September 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

In dem auf Dienstag den 18. Oktober c. Vormittags im Bureau des Ober-Post-Amts anberaumten Termin, soll ein alter halb verdeckter dreispänniger Postwagen an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 10. Oktober 1825.

Königl. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Am 19. d. M. Vormittags 11 Uhr sollen in der Neumühle bei Posen 80 Scheffel Korn und 250 Stück veredelte Schaafe öffentlich versteigert werden.

Posen den 11. Oktober 1825.

Der Landgerichts-Referendar
Elsner.

(Mit einer Beilage.)

Bekanntmachung.

Daß der Kaufmann Moritz Kuczynski und dessen Ehefrau Jette, geborne Eliason, nachdem sie von Breslau hierher verzogen, die in hiesiger Provinz unter Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in dem am 2ten August a. c. aufgenommenen gerichtlichen Abkommen, ausgeschlossen haben, wird hiermit öffentlich bekañt gemacht.

Posen den 15. September 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Da sich in dem zum Verkauf des im Oborniker Kreise, Posener Departements, belegenen, gerichtlich auf 86,335 Rthlr. gewürdigten, im Wege der Execution subhastirten Ritterguts Roznowo, zu welchem die Vorwerke Rożnowo, Marszewice und Zaganki gehören, anderweit angestandenen Termin keine Käufer eingefunden haben, so ist ein nochmaliger Bietungs-Termin auf

den 28sten Januar 1826

vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt worden. Kauflustige werden vorgeladen, in diesem Termin persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 9. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Vorladung.

Zur Liquidation sämmtlicher Ansprüche an die Amts-Caution des hier verstorbenen vormaligen Friedensgerichts-Exekutors Thomas Pislewski, haben wir Termin auf

den 17ten December c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Rüdenburg in unserm Partheienzimmer anberaumt, zu welchem wir sämmtliche unbekannte Gläubiger unter der Verwarnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an diese Dienst-Caution für verlustig erklärt, und nur an den Nachlaß des ehemaligen Exekutors Pislewski werden verwiesen werden.

Posen den 9. August 1825.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Henckelsche Ediktal-Citation.

Bei dem Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht zu Landsberg an der Warthe ist darauf angetragen, den Gottfried Henckel, welcher ein Sohn des hier verstorbenen Kietzer Christian Henkel gewesen, und sich als Kind von einem Jahre alt, im Jahre 1771 mit seiner Mutter von hier weg, und nach dem Königreich Polen begeben, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, für todt zu erklären. Es werden daher der Gottfried Henckel oder insofern er bereits verstorben ist, dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten schriftlich oder persönlich bei dem gedachten Gericht, oder in dessen Registratur, spätestens aber in dem auf

den 26sten Januar 1826 Vormittags um 10 Uhr

im gewöhnlichen Gerichts-Lokal vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Meyer angesetzten Termin zu melden, und die weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls auf die Todeserklärung des Gottfried Henckel, dessen Erben und Erbnehmer erkannt, demnächst aber das Vermögen desselben dessen alsdann bekannten Erben, nachdem sie sich gehörig legitimirt haben, verabfolgt werden wird, und wenn er selbst oder nähere wie gleich nahe Erben sich nach ergangener Todeserklärung und Präklusion melden, dieselben schuldig sind, die Dispositionen jener anzuerkennen, nicht Ersatz der Nutzungen und Rechnunglegung fordern können, und sich mit dem, was alsdann noch von dem Henckelschen Vermögen vorhanden ist, begnügen müssen.

Landsberg a. d. W. den 14. März 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann Simon Mendel Urbach und die Blume geborne Salkind Wolff Lachs haben durch den am 22sten Mai c. coram Notario errichteten, am 19ten August c. und 12ten d. Mts. vor uns verlautbarten Ehe-Vertrag die

Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Krotoschin den 17. September 1825.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

Die Inhaber der im Jahre 1817 von der hiesigen Freimaurer-Loge ausgestellten, bei der heutigen Verloosung herausgekommenen Aktien, als Nro. 9. 20. 63. 84. 85. 86. 105. 207. 221. 223. 233. 235. 242. 243. 250. 254. 255. 341. 356. 507. litt. a. werden ersucht, den Betrag dafür in 3 Monaten bei mir in Empfang zu nehmen, da sonst anderweitig über dieses Geld disponirt werden wird.

Posen den 5. Oktober 1825.

Kalkowski,
Schloß-Berg Nro. 284.

Eine Dame, welche mit eigenen Pferden und Wagen nach Erfurt über Schlesien, Bunzlau und Dresden reiset, wünscht jemand um billigen Preis mitzunehmen. Auch kann ein Frauenzimmer, welches in solche Gegend reisen will, bis nach Dresden oder Erfurt umsonst mitkommen, wenn solches die Dame unterwegs bedienen will; zu erfragen auf der Fischerei Nro. 25. beim Herrn Starzynski.

Brennholz-Preise vom Danielewiczschen Holz-Platz auf dem Graben.

Eichen-Klobenholz	die Klafter	2 Rtlr.	11 sgr.	3 pf.
dito Knoten	dito	2	1	3
Birken-Klobenholz	dito	2	15	—
Eschen dito	dito	2	11	3
Elsen dito	dito	2	7	6

Ich bin Willens, die mir zugehörige sehr bequem eingerichtete Schönfärberei nebst Wohnhause und Garten aus freier Hand zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, sich in dem auf den 8ten November d. J. in meiner Wohnung angesetzten Bietungs-Termine einzufinden. Die Bedingungen sind täglich bei mir einzusehen.

Züllichau den 17. September 1825.

Wittwe Hübner geb. Kupitz.

Montag als den 17. Oktbr. cur. ist bei mir zum Abend-Essen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Krätschmann sen.
Nro. 220. Jesuiter-Straße.

Künftigen Montag den 17. Oktbr. ist bei mir zum Abendessen: Schmor-Enten und Teltauer Rüben.
Friebel I. in St. Domingo.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 10. October 1825.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Preussisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$89\frac{11}{12}$	$89\frac{2}{3}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	206	—
Lieferungs-Scheine pro 1817 .	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	$92\frac{3}{4}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$87\frac{7}{8}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$87\frac{5}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$101\frac{1}{4}$	—
Königsberger do. .	4	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{2}$
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	$97\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	90	—
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	$88\frac{3}{8}$	—
Grossh. Posens. Pfandbriefe .	4	$95\frac{1}{2}$	95
Ostpreussische dito . . .	4	$92\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito . . .	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{2}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$102\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito . . .	4	105	$104\frac{5}{8}$
Pommer. Domain. do. . . .	5	105	$104\frac{3}{4}$
Märkische do. do. . . .	5	105	$104\frac{3}{4}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	103	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	24	—
dito dito Neumark	—	23	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	29	—
do. do. Neumark .	—	28	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	—	$20\frac{1}{2}$
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	13	$12\frac{1}{2}$
Posen den 14. October 1825.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	92	92

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 6. Oktober 1825.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Preis Sgr.	Preis Pf.	auch Rthl.	auch Sgr.	auch Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	18	9	1	6	3
Roggen	—	29	5	—	26	11
große Gerste . . .	—	24	5	—	21	3
kleine do.	—	23	9	—	20	—
Hafer	—	19	5	—	13	9
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	1	20	—	1	12	6
Roggen	—	25	—	—	22	6
große Gerste . . .	—	23	9	—	20	—
kleine do	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	16	3	—	15	—
Das Schock Stroh .	5	5	—	3	25	—
Heu der Centner . .	1	—	—	—	20	—